

Erhalten wöchentlich einmal. Erscheinungsort in Kaunas Freitag. Bezugspreis: jährlich 9.- Lt. halbjährlich 5.- Lt., vierteljährlich 3.- Lt., monatlich 1.20.- Lt. Für das Ausland geht doppelte Preis. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltenen Feuilletons oder deren Raum 20 Cent; die 4-gespaltenen Feuilletons oder deren Raum 15 Cent; 1.- Lt. Relationschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Mittwoch 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 32. Telefon 13-65

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 21

Kaunas, Sonntag, den 31. Mai 1931

I. Jahrg.

Ein Erfolg auf dem Gebiet des Schulwesens

Uns wird mitgeteilt, daß die Volksschulinspektore des Wilkawischer Kreises den Volksschulen, in denen in deutscher Sprache unterrichtet wird einen Fragebogen zugestellt haben, in dem über die Nationalität des Lehrers und der Schüler um Auskunft gebeten wird. Auf die eingesandten, ausgefüllten Fragebogen antworteten die Volksschulinspektore unverzüglich mit einem Schreiben, laut dem der Unterricht entweder deutsch oder litauisch entsprechend einem Beschlusse des Elternkomitees zu erfolgen hätte. Die Volksschulinspektore fragen in dem Zusammenhange nach dem Grund der Abschaffung der deutschen Unterrichtsprache. Im Schreiben wird ausdrücklich verlangt, auf schnellstem Wege eine Versammlung des Elternrates der betreffenden Schule einzuberufen, die endgültig zu bestimmen hätte, ob der Unterricht in deutscher oder litauischer Sprache erteilt werden soll. Dem Beschluß der Elternversammlung ist unbedingt stattzugeben.

plekte noch erhalten geblieben sind. Auf Schulen, in die neben deutschen Kindern auch litauische Kinder einbezogen sind, ist dieses Rundschreiben leider nicht anwendbar. Es müßte dementsprechend eine Umgestaltung der Schulklassen vorgenommen werden, in dem deutsche Komplekte von der ersten bis zur vierten Volksschulklasse mit deutscher Unterrichtsprache zu schaffen wären. Außerdem hätte die Abschlußprüfung an sämtlichen deutschen Volksschulen, abgesehen natürlich von der litauischen Sprache, in allen Fächern in deutsch zu erfolgen.

Bis jetzt fanden auf Grund des bekannten Rundschreibens des Kultusministeriums die Abschlußprüfungen in litauischer Sprache statt. Solange dieses Rundschreiben keine Abänderung im obigen Sinne erfährt, kann das Entgegenkommen der Volksschulinspektore praktisch nicht wirksam werden.

Das Schreiben der Volksschulinspektore kann als Erfolg unserer Minderheitsbegrißung werden. Freilich bedarf es, wie schon gezeigt, der Erweiterung

seiner wissenschaftlichen Arbeiten nach. Er soll auch viel schreiben. Neben litauischen Zeitungen empfängt der Verbannte viele ausländische Blätter. Voldemaras ist ständiger Gast des Grafen, fühlt sich gesundheitlich wohl und läßt sich seinen alten Mut nicht nehmen. Ueber die Innenpolitik hüllt sich Voldemaras in Schweigen, dagegen verfolgt Voldemaras mit größtem Interesse die Weltpolitik. Eine interessante Neuigkeit war die Aeusserung des Pankevicius, daß Voldemaras ein großer Feinschmecker wäre. Der Professor bezieht ganze Kisten feinsten Früchte- und Gemüsearten. Der Graf lebt mit dem Verbannten Staatsmann in guter Freundschaft.

Mischehen

Es gibt Seiten des Lebens, die man ungerne beleuchtet, weil von ihnen der Satz gilt, rühre mich nicht an. Zu diesen Dingen ist auch die Frage der Mischehen zu zählen. Schon einmal wurde in unseren Blättern mit vollem Recht die Ueberempfindlichkeit mancher deutscher Kreise beklagt. Um nicht mißverstanden zu werden und keinen unfreiwilligen Störenfried spielen zu müssen, sei vorweggenommen, daß wir nur unter dem Gesichtspunkt der deutschen Minderheit über die heikle Mischehenfrage sprechen wollen. Alles Persönliche scheidet dabei von vornherein aus. Wer ein offenes Auge und ein helles Ohr für unsere Volkstumfragen übrig hat, wird uns nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht einer offenen, freimütigen Aussprache zubilligen. Wohl ist es sehr bequem, sich über ein Problem, wie man so schön sagt, auszuschweigen, aber damit schafft man es noch nicht aus der Welt.

Jede Minderheit ist die Mischehenfrage ein Problem von weittragender Bedeutung. Die Ehe als Grundlage der Kultur und des Staates ist der Träger und Hüter der Zukunft des Volkes. Von dem Geist des Familienlebens hängt der sittliche und praktische Lebenswert der Kinder entscheidend ab. Die Stimmung und Lebenshaltung des Elternhauses, die Sprache, Lebensanschauung und Volkzugehörigkeit der Eltern, sind für das spätere Leben der Kinder gewöhnlich entscheidend. Die hier empfangenen Eindrücke bleiben dem Fühlen und Denken späterer Jahre richtungweisend. Das Goethewort: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“ bringt den unerschöpflichen Gewinn eines lieben Elternhauses für Kind und Kindeskind wohl am besten zum Ausdruck.

Das deutsche Familienleben zeichnete sich von jeher durch seine Innigkeit und Wärme aus. Andersstimmig ist das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern im deutschen Hause seit der Berührung mit den Römern bei und unter Zeit aufgefallen. Die großen christlichen Feste werden nirgends mit so viel Freude, Liebe und gegenseitiger Aufmerksamkeit begangen wie im häuslichen deutschen Familienkreise. Das deutsche Familienleben ist als das höchste Kulturgut uns überkommen. Mit der deutschen Familie, dieses Wort in seiner ganzen Tiefe und Weite gefaßt, steht und fällt unser Deutschtum. Um dieses Erbe müssen wir als deutsche Minderheit mit besonderem Eifer bedacht bleiben. Denn auch die deutsche Familie fällt uns nicht als feine Frucht in den Schoß, vielmehr will sie erworben, gewonnen und gegen lockende fremde Einflüsse verteidigt und behauptet sein. „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ (Goethe)

Eine der gefährlichsten Klippen für die Erhaltung und Vererbung der deutschen Familie bilden die Mischehen. Sofern Mischehen in gebildeteren Kreisen eingegangen werden, ist ihre Gefährlichkeit für das Volkstum, zwar nicht ganz ausgeräumt, aber weniger groß. Viel schlimmer steht es mit den Folgen der Mischehen auf dem flachen Lande. Es ist keine Ueberbetreibung, wenn man behauptet, daß sie sich hier geradezu verheerend für unser Volkstum auswirken. Schon vor dem Kriege waren Mischehen bei uns keine Seltenheit. Damals ehelichten deutsche Mäd-

Die litauische Synode tagte

Am 2. Pfingstfeiertage war die lit. Synode in Kroitingen zusammengetreten. Ueber den Verlauf der Synode liegen bis jetzt der Redaktion keine Berichte vor. Doch kann bereits so viel gesagt werden, daß irgendwelche Änderungen in der Kirchenpolitik des Konsistoriums nicht eintreten werden. Schon bei den Vertreterwahlen traten Dinge in Erscheinung, die eine Aenderung des jetzigen Kurses mehr als unwahrscheinlich machen.

Ratsentscheidung über Memel

Der Völkersbund hat nach dem Bericht des norwegischen Delegierten und einer Erklärung von Dr. Zaunius folgenden Beschluß über die Memelklage gefaßt.

Die strittigen juristischen Fragen sollen durch Aufnahme von Verhandlungen zwischen Litauen einerseits und den Mächten, die das Memelabkommen unterzeichnet haben (England, Frankreich, Italien und Japan) andererseits beseitigt werden. Für den Fall, daß eine Einigung nicht zustande kommt, wird das Haager Gericht entscheiden. Die finanziellen Fragen sollen unter Zuziehung von Sachverständigen des Völkerbundes auf Grund statistischen Materials geklärt werden. Litauen wird den Sachverständigen des Völkerbundes für deren Untersuchungen und Erhebungen jede Erleichterung gewährt.

Das „Memeler Dampfboot“ nennt den Ausgang der Memeler Beschwerde befriedigend. Die litauische Presse, auch der „Lietuvos Aidas“, was besonders auffällig, begünstigt sich mit Verlautbarungen der Elta, ohne zu dem Genfer Ergebnis selbst eingehend Stellung zu nehmen.

Prof. Voldemaras in alter Frische

Ein Korrespondent der „Dienos Naujienos“ hatte Gelegenheit den juristischen Berater des Grafen Choiseul aus Platteliai zu sprechen, bei dem, wie bekannt, Voldemaras zu unfreiwilligem Aufenthalt gezwungen ist. Das Märchen von den langen Haaren und abgetragenen Kleider des Professors wurde von dem Advokaten Pankevicius gründlich zerstört. Voldemaras ist immer tadellos gekleidet. Die größte Sorge bereitet dem Professor seine Bibliothek, die nur zu einem Teil nach Platteliai überführt wurde. Dafür benutzt Voldemaras fleißig die reiche Bibliothek des Grafen. Voldemaras geht eifrig

Pfingstgottesdienst in Wirballen

Am Pfingsttage hat Pastor Bumbulis aus Wischtyten in überfüllter Kirche den Gottesdienst gehalten. Obgleich Pastor Bumbulis seinen Studien an unserer Universität nachgegangen ist, hat ihm die Gemeinde Vertrauen geschenkt und der Gottesdienst ist in vorbildlicher Ordnung verlaufen.

Eisenbahnkatastrophe bei Jonava

Am 27. Mai ereignete sich bei Jonava eine Eisenbahnkatastrophe, wovener zwei Züge zusammenstießen. Einige Wagen sind dadurch zertrümmert worden. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen gewesen.

Schmelztag in Breslau

In diesen Tagen findet in Breslau eine gewaltige Kundgebung des Stahlhelms statt, auf der 150.000 ehemalige Frontsoldaten aufmarschieren werden. Die polnische Presse hat eine wüste Hetze auf den Stahlhelmat entfesselt und fordert zu Gegendemonstrationen auf.

Wochenspiegel

In der vergangenen Woche hatten Vertreter der Hausbesitzer eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten Smetona über die Nöte der Hausbesitzer.

Das Ministerkabinett hat beschlossen durch das Innenministerium 40.000. — Lit dem Komitee zur Unterstützung für Hochwassergeschädigte zu überweisen.

Der Inspektor der Eisenbahnverwaltung Ing. J. Augustaitis begab sich zur Eisenbahnkonferenz nach Japan, wo die Verkehrsfragen Asiens mit Westeuropa zur Behandlung kommen werden.

Während der Bürgermeisterwahlen in Memel wurde Dr. Brillinger zum Oberbürgermeister der Stadt Memel gewählt.

Am 2. Juni wird in Berlin das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges durch Reichspräsident von Hindenburg eingeweiht werden.

Die Angestellten in Deutschland sind beim Reichskanzler Brüning wegen der beabsichtigten Gehaltskürzung vorstellig geworden.

In Riga feierte man vor kurzem den 12. Jahrestag der Befreiung Rigas von den Bolschewisten durch die reichsdeutschen Freiwilligenverbände. An der Feier nahmen viele tausend Deutsche teil.

In der Ostprovinz Polens haben neue Terrorakte gegen die ukrainische und weisrusische Minderheit eingesetzt.

Die spanische Regierung hat die Absicht, eine grosse Reform ihrer Armee vorzunehmen.

Zeitungsgeldstrafen zufolge hat der Generalsekretär beim Vatikan, Pacelli, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Einem Juwelier in Bukarest wurden in der vergangenen Woche 1200 Brillanten gestohlen.

Am 20. Mai starteten 3 amerikanische Flugzeuge um einen neuen Zeitrekord im Rundflug um die Welt anzustellen.

Unter der Leitung des Staatssekretärs der U. S. A., Stimson, wurde das Denkmal für die Opfer der „Hizaki“-Katastrophe eingeweiht.

Am 28. Mai begann in Genf die internationale Arbeitskonferenz.

Der geschäftsführende Präsident des Völkerbundes Dr. Curtius hat die Völkerbundversammlung zu Montag den 7. September einberufen.

Während eines Feuers in einer Goldgrube in Indien sind 47 Bergleute Opfer der Flammen geworden.

Auf der Insel Borneo ist ein reiches Diamantenlager entdeckt worden. Ein Diamantgrüber hat in 2 Tagen 1000 Diamanten gefunden.

Das Genfer Ergebnis

chen meistens russische Beamte, wie ja bekanntlich die Russen mit großer Hochschätzung von der deutschen Frau sprachen und glücklich waren eine Deutsche zu heiraten. Sonst fanden auf dem Lande Eheschließungen hauptsächlich innerhalb des eigenen Volkstums statt.

In der Nachkriegszeit erleben wir eine Hochwelle von Mischehen, und immer mit dem traurigen Resultat, daß unsere in eine Mischehe eingehenden Volksglieder uns verloren gehen. Ganz besonders gilt das von den Kindern, die zu unserem Volkstum überhaupt keine lebendigen Beziehungen haben, ihm gänzlich abgestorben sind.

Die Mischehe erfährt bei uns noch durch den bekanntnismäßigen Trennungsstrich eine wesentliche Belastung. Hier lutherisch, dort katholisch! Gelegenheit wollen vereinzelt Stimmen von einem Ueberwiegen der Kinder-tanten auf das evangelische Bekenntnis hin berichten und daraus einen Gewinn für die luth. Kirche herleiten. Der vermeintliche Gewinn fürs Luthertum ist an sich sehr fraglich. Es sei erlaubt ihn sogar anzuzweifeln. Unserer deutschen Minderheit ist damit jedenfalls nicht geholfen. Dabei ist es gleichgültig, ob es um einen deutschen Mann oder um eine deutsche Frau geht. In beiden Fällen reißt die Mischehe unserem Volkstum eine Lücke. Der Grund dieser beklagenswerten Tatsache ist nicht genügend geklärt, aber wichtig genug, daß ihm endlich nachgegangen würde. Nicht scharf genug kam herausgestrichen werden, daß hier um nicht weniger als um eine Lebensfrage unserer Minderheit gerungen wird.

An dieser Stelle sei wenigstens ein Hauptgrund hervorgehoben. Die deutsche Familie ist bei uns fremden Einflüssen nicht unzugänglich geblieben. Auf dem Lande, in abgelegenen Dörfern, wo Deutsche verstreut unter einer erdrückenden fremdstämmigen Mehrheit siedeln, hat die deutsche Familie viel von ihren Vorzügen und ihrer Eigenart abgestreift. Nicht selten gibt es zerüttetes, liebloses, untergrabenes Familienleben auch Anlaß zu Mischehen. Folglich kann eine wirksame Beschränkung der Zahl der Mischehen nur von dem Kampf um die Rein- und Hoherhaltung der deutschen Familien ausgehen. Die deutsche Schule, die deutsche Predigt, deutsche Vereine, deutsche Bücher und Schriften sind das vornehmste Rückstütz für Schutz und Pflege des deutschen Familienlebens. Der unseligen Neigung fremde Eigenart uns anzueignen, muß das ungetriebene Bewußtsein unserer deutschen Volkzugehörigkeit, unserer Muttersprache deutscher Sitten und Bräuche, entgegengetreten. Den Kampf mit dem fremden Einfluß kann unser Deutschtum, das auf eine Jahrtausende alte Kultur zurückblickt ruhig aufnehmen. Ewig werden auch uns graue Wolken den Himmel nicht verhängen. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß unser Deutschtum nie etwas vollendetes, fertiges ist, nein, es will im zähen Lebenskampf behauptet, erprobt und fortgebildet sein. Bl.

Deutsche Feier in Oberschlesien

In Erinnerung an den großen deutschen Sieg am Annaberg 1920 über die Polen fand ein Aufmarsch der Oberschlesischen Verbände statt, den General Höfer, der deutsche Befehlshaber 1920 in Oberschlesien entgegenkam. Ueber 90 Tausend heimattreue Oberschlesier waren am Annaberg versammelt. Mit einem feierlichen Bekenntnis für das deutsche Oberschlesien protestierte diese großartige Kundgebung deutschen Volkswillens gegen das Unrecht der Zerreißung Oberschlesiens.

Wie schon berichtet, war die Stimmung in Genf für die Zollunion alles andere als freundlich. Frankreichs Ueberlegenheit im Konzert am Genfer See trat wieder einmal in aller Schroffheit in Erscheinung. Die Gegner des Völkerbundes, die dem hohen Genfer Hause den Vorwurf machen, nicht viel mehr als eine Zweigstelle des französischen Außenministeriums zu sein, sind nicht ganz im Unrecht. Wohl ist damit eine Uebertreibung ausgesprochen, die aber nicht aus der Luft gegriffen ist, sondern ihren Ausgangspunkt in der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes hat. Auch diesmal hat Herr Briand die große Linie seiner Politik, die Verteidigung der „Heiligkeit“ der Verträge durchgesetzt. Natürlich konnte er sein Ziel, die Zollunion einfach zu verbieten nicht erreichen. Immerhin ist es seinem Treiben zu verdanken, daß der Zollvertrag vorläufig zum Stillstand kam, wenigstens bis zu seiner Begutachtung durch das Haager Gericht. Der Weg nach

dem Haag war der Ausgleich zwischen dem französischen und deutschen Standpunkt. Der englische Minister Henderson hatte ihn auf den Plan gebracht. Unter Hendersons Vermittlung und leisem Druck erklärte sich Curtius und Schober bereit, dem englischen Vermittlungsplan zuzustimmen. Soweit war alles in Ordnung. Beide Parteien mußten dem englischen Vorschlag entgegenkommen. Nun aber hat Briand noch im letzten Augenblick auf die Engländer einzuwirken verstanden. Zwei Minuten vor der Ratssitzung, die den schon vorher vereinbarten Beschluß bezüglich der Zuleitung der Zollunion an den Haager Gerichtshof auszusprechen hatte, machte Henderson Curtius und Schober eine überraschende Mitteilung. Und zwar hätten die Zollverhandlungen solange das Haager Urteil aussteht, zu unterbleiben. Damit war ein wichtiger Zusatz zur ursprünglichen Einigungsformel hinzugekommen. Frankreich hatte eine Verschiebung zu seinen

Gunsten in dem Einigungsvorschlag der Engländer erwirkt. Schober fühlte sich wohl nicht stark genug, um diesen Vorstoß abzuwehren und gab schließlich nach. Die Zollunion wird also bis zur Einholung des Haager Gutachtens ausgesetzt. In der Zwischenzeit wird der französische Druck Oesterreich zur weiteren Nachgiebigkeit zu beeinflussen suchen. Der finanzielle Einfluß Frankreichs in Wien ist nicht zu unterschätzen. Zwei Tage vor der Genfer Ratstagung kam das weltberühmte Wiener Bankhaus Rothschild, zu dessen Aufsichtsrat auch Franzosen gehören, plötzlich in Zahlungsschwierigkeiten. Man weiß ferner von einer unter günstigsten Bedingungen Oesterreich angebotenen französischen Anleihe zu erzählen. Wieweit Paris in Wien Erfolg hat, bleibt abzuwarten. Die nächsten Monate werden das zeigen. Es ist nicht anzunehmen, daß Haag mit einem glatten Ja oder Nein antwortet. In dieser hochwichtigen Frage wird das Haager Urteil wahrscheinlich etwas verschwommen lauten, ein Ja mit einem Nein verbinden. Die Entscheidung wird voraussichtlich auf der nächsten Ratstagung im September fallen.

Oesterreich kommt infolge der Anrufung des Haager Gerichtshofes in keine benedictenswerte Lage. Die Oesterreicher müssen den Beweis führen, daß die Zollunion mit dem Friedensdiktat von St. Germain vereinbar ist. Anstelle gegen diese Zwangsfriden wie immer anzukämpfen, sind sie nun genötigt, sich auf seine Bestimmungen zu berufen. Das heißt den Gewaltfrieden anzuerkennen.

Polens Rechenschaftsbericht über die Wiedergutmachung der blutigen Ausschreitungen und Rechtsbeugungen bei den letzten Sejmwahlen in Oberschlesien wurde auf den September verschoben. Polen hat natürlich, wie berichtet, die Weisungen des Rates vom Januar in den Wind geschlagen, wollte nichtdestoweniger die Sache für erledigt erklärt haben, und widersprach, von dem Franzosen Penet unterstützt, vor Vertagung. Hier trat jedoch Henderson für den deutschen Standpunkt energisch ein und nötigte die Polen nachzugeben. In der Danziger Frage hat man Polen sowie auch Danzig zur Milßigung und Friedensliebe gemahnt. Die Ukrainerbeschwerde kann leider nicht zur Aussprache. Allgemein hat das Genfer Ergebnis die wenigsten befriedigt. M. M.

V. D. A.-Tagung in Aachen

In diesem Jahre fand die alljährliche Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Aachen statt. Diesmal sollte die Tagung ganz besonders feierlich sein. Es war angebracht das Fest der Freude über die Befreiung des Rheinlandes aus der Hand der Franzosen. Über 20.000 Gäste aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und dem Grenz- und Auslande haben an dieser Riesenkundgebung teilgenommen. Ohne Unterschied der parteiischen und konfessionellen Einstellung fanden sich die Vorkämpfer des Deutschtums zu ersten Beratungen über Zukunftsfragen des deutschen Volkes zusammen. Eingehend und sachlich wurde die Not der deutschen Minderheiten in Südslavien, Polen Litauen, Südtirol und anderen Staaten behandelt. Die Hingabe und Liebe zu dieser Arbeit kam durch die Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen ganz besonders zum Ausdruck. Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Rheinlandfeiern. Das schöne Pfingstwetter trug ebenfalls viel zum Verlauf der Tagung bei.

Die nächste Pfingsttagung des V. D. A. soll in Elbing stattfinden.

Polen wirbt um Schweden

Der polnische Finanzminister Oberst Matuszewky hat sich dieser Tage in Schweden aufgehalten und dort mit Vertretern der maßgebenden schwedischen Handels- und Finanzkreisen wichtige Unterhandlungen gepflogen. Polen bemüht sich krampfhaft seine Kohlenausfuhr nach Schweden zu vergrößern. Auch über schwedische Anleihen für die polnische Landwirtschaft sollen Verhandlungen stattgefunden haben.

Sozialisierung im Sowjetstaat

Wie Moskauer Zeitungen berichten, sind 62% der russischen „Bauernwirtschaften“ nunmehr zu kommunistischen landwirtschaftlichen Großbetrieben umgestaltet worden. 12 838 000 Einzelwirtschaften sind bis jetzt von der Sozialisierung aufgesogen. Diese Zahlen bedeuten die Vernichtung des selbstständigen Bauerntums.

Polenregierung Pristor

In Warschau ist ein neues Kabinett unter dem Vorsitz des Obersten Pristor, eines alten Parteigängers Pilsudskis, gebildet worden. Pristor ist ein entschiedener Gegner Deutschlands, der aus seinen übertriebenen französischen Sympathien nie ein Hehl gemacht hat. Außenminister bleibt Zaleski.

Internationale Anleihe für Deutschland

Englischen Meldungen zufolge, soll von französischer und italienischer Seite ernstlich erwogen werden, Deutschland eine Anleihe von zwei Milliarden Mark zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Gesundung der deutschen Wirtschaft anzubieten.

Das Schlageter Denkmal eingeweiht

In Düsseldorf wurde in Anwesenheit des früheren Reichskanzlers Cuno, des Ministers Treviranus und einer ungeheuren Menschenmenge ein Denkmal in der Form eines gewaltigen Kreuzes für den von den Franzosen beim Ruhr-einbruch 1922/23 erschossenen deutschen Helden Schlageter und die andern 141 Opfer der französischen Militärherrschaft an Ruhr und Rhein eingeweiht.

Briand nimmt seine Demission zurück

Nach einer Sitzung des Ministerrates wurde eine Erklärung ausgegeben, in dem es u. a. heißt, daß Briand über die Arbeiten der französischen Delegation sowohl bei der letzten Sitzung des Völkerbundsrats als auch der Europakommission Bericht erstattet und daß der Ministerrat die Haltung der französischen Delegation einstimmig gebilligt habe. Ministerpräsident Laval hat im Namen der Regierung den Außenminister, auf seinem Posten zu bleiben und die Politik des Friedens und der Sicherheit weiterzuführen, so wie sie wiederholt vom Parlament anerkannt worden ist.

Briand dankte und erklärte sich bereit, eine Politik vor der Kammer zu verteidigen, also seine Demission zurückzuziehen.

Der Nuntius verläßt Spanien

Wie Zeitungen aus Madrid melden, wird der dortige päpstliche Nuntius infolge der letzten Ausschreitungen des marxistischen Pöbels, denen zahlreiche Kirchen und Klöster zum Opfer gefallen sind, und wegen der durch die spanische Regierung erfolgten Verletzung des Konkordats von 1881, das Land verlassen und nach Rom zurückkehren.

Russische Militärdemonstration gegen Finnland

Das seit Wochen recht gespannte Verhältnis zwischen Finnland und Rußland hat sich jetzt infolge russischer Militärdemonstrationen und des Besuches russischer Flugzeuge außerordentlich verschärft. Das finnische Außenministerium erklärt, daß die Regierung die Angelegenheit sorgfältig prüfen werde. Vorläufig seien noch keine Gegenmaßnahmen getroffen worden.

Ferienfreuden durch die Sparuhr



Wir haben unsere Sparuhr das ganze Jahr hindurch nicht zum Stillen kommen lassen und ihr täglich das ersparte 50 Centstück zugeführt. Dafür können wir nun die ersehnte Ferienreise antreten und werden wir auf derselben oft unserer lieben Sparuhr gedenken, da nur durch sie unser Herzenswunsch in Erfüllung ging. Tausend Wünsche gehen dank der Sparuhr in Erfüllung. Holen darum auch Sie sich diese Uhr, die das Sparen zur Freude macht, von der Deutschen Genossenschafts-Bank. Kaunas, Gedimino g-vė 32

Anekdote.

Auch ein Retter.

Der berühmte Internist und Direktor am Krankenhaus in X., Prof. N., beirät das vollbesetzte Innere einer Elektrischen. Nächste der Tür sitzt ein sehr einfacher Mann aus dem Volke, der beim Anblick des Professors aufspringt und ihm ehrfürchtig seinen Platz anbietet.

Der Professor erfreut und geschmeichelt, fragt leutselig: „Kennen Sie mich vielleicht, mein Lieber?“ Worauf jener mit Bewegung in Stimme und Blick: „Wo wer ich Ihnen nicht kenne, Herr Professor! Ihnen verdank ich doch mein Leben und meine Gesundheit! Das sind nun bald fünf Jahre, da brachten sie mich zu Ihnen ins Krankenhaus und ich war bald reine Wege, und die Aerzte und Wärter und Assistenten standen raddos um mich rum und behorchten und beklopften mich, und keiner konnte finden, was mir eigentlich fehlte. Da auf einmal kamen Sie in den Saal und gleich an mein Bett und sahen mich bloß mal so ganz genau an, und dann sagten Sie zu den Aerzten ein Wort — ich hab's genau gehört und werd' es nie in meinem Leben vergessen, bloß das eine einzige Wort: *Morbundus!* (Im Sterben). Da nickten die Aerzte alle mit den Köpfen — und von dem Augenblick an war ich gerettet.“

Der Professor stieg an der nächsten Haltestelle ab.

Vergiss nicht, lieber Leser, dass die Existenz der Deutschen Nachrichten von Dir abhängt.

Für den Landwirt

Bienenzucht.

Vnr der Schwärme sollte man eigentlich gar kein Wachsbauführen lassen, außer man hat genug künstliche Mittelwände zum Einhängen, denn sobald sich in dem Bienenvolke die Schwarmlust kund tut, langt es auch an, Drohnenbau auszuführen. Will man recht schönen und regelmäßigen Bau haben, so muß man zu demselben die Schwärme, besonders die Nachschwärme, welche nicht nur am fleißigsten arbeiten, sondern auch fast nie Drohnenbau aufzuführen, verwenden. Solchen Nachschwärmen darf man aber nicht zu viele leere Waben auf einmal einhängen, weil sie sonst gleich Quer- und Wirrbau aufzuführen. Am besten hängt man in den Kästen, der einen Schwarm aufnehmen soll, zunächst eine leere Arbeiterwabe, dann 5—7 leere Rähmchen mit Wabenanfängen oder sogenannten Leit- oder Richtwachs. Erst wenn die sechs ersten Waben ausgebaut sind, kann man nach und nach je ein weiteres leeres Rähmchen einhängen.

Kaninchenpflege.

Der Anfänger in der Kaninchenzucht wird oftmals sein, wenn ihm Dutzende seiner Lieblinge im Alter von 6 bis 10 Wochen plötzlich zugrunde gehen. Die Tiere sitzen gewöhnlich zusammengekauert in einer Ecke, fressen nicht, bekommen Krämpfe und verenden innerhalb 24 Stunden. Meist ist unrichtige Fütterung die Hauptursache.

Zu viel Grünfütter, verdorbenes Heu oder schimmlicher Hafer sind der Grund zu einer Darmkrankheit, die schnell den Tod herbeiführt. Man füttere deshalb vorsichtig, gebe nur Trockenfutter und Körner und möglichst in kleinen Portionen. Große Reinlichkeit der Ställe und Desinfizieren mit aufgelöstem Eisenvitriol helfen das Uebel bekämpfen.

Blumenpflege.

Wasserkur für Zimmerpflanzen. Zur Vertilgung der Blattläuse oder anderer Schmarotzer von Topfpflanzen sind verschiedene Mittel, welche teilweise nur mittels besonderer Zerstäubungs- oder Räncherapparate anzuwenden sind, empfohlen worden. Die Mittel mögen gut sein, manchmal hilft auch schon Aufstellen im Freien. Einfach und sicher wirkt das Einstellen der Pflanzen einen Tag in einen Eimer oder ein Faß voll Wasser, so daß die Pflanzen vollständig untergetaucht sind. Den Pflanzen schadet die vorübergehende Behandlung als Wasserpflanze nicht, die Schmarotzer jedoch gehen unfehlbar zugrunde.

Der Saatenstand im Frühling 1931.

Wie aus den beim Statistischen Zentralbureau vorliegenden Berichten der Agronomen und landwirtschaftlichen Korrespondenten hervorgeht, haben die

Wintersaaten durch die Witterungsverhältnisse dieses Winters und den spät einsetzenden Frühling stark getrieben. In Westlitauen mußte in vielen Fällen eine zweite Aussaat vorgenommen werden. Am stärksten ist das Mehlgetreide und der Kreis laurage in Mittellitauen gezogen worden, wobei im letzteren 12,9% der Saaten vernichtet worden sind. Durchschnittlich mußten in Litauen 5,4% der Wintersaaten nachgesät werden.

Nach Berichten derselben Korrespondenten und Agronomen war der Stand der Saaten am 1. Mai 1931 folgendermaßen:

Der Winterroggen wird für das gesamte Litauen mit mittelmäßig angegeben, während er zu Anfang des Winters wesentlich besser stand. Der am 1. Mai 1930 erfolgten Schätzung gegenüber ist sein diesjähriger Stand um 1,1 Punkte schlechter.

Der Stand des Winterweizens, der in Herbst mit 5,4 angegeben wurde, ist jetzt desgleichen auf mittelmäßig geschätzt worden und weist im Vergleich zu der Schätzung vom 1. Mai 1930—0,9 Punkte weniger auf.

Für einjährigen Klee fiel die Schätzung mit 3,7, also über mittelmäßig besser als im Vorjahre aus. Für zweijährigen Klee lautete die Note 5,1, also auch mittelmäßig. Im Vergleich zum letzten Jahre beträgt der Rückgang nur 0,2 Punkte.

Wichtig für Baconzüchter

Das Landwirtschaftsministerium hat eine Anordnung erlassen, laut der bestimmt wird, daß für die Ausfuhr bestimmten Schweine nicht unter 80 kg und nicht über 110 kg wiegen sollen. Ferner sollen die Landwirte darauf achten, daß die zu den Verkaufsstellen gebrachten Schweine keine Drahtlinge im Rüssel haben, da sie sonst beim Transport den anderen Schweinen Verletzungen zufügen.

HUMOR

„Fritschen, der Storch hat dir ein Brüdchen gebracht, willst du es mal sehen?“

„Das Brüdchen nicht, aber den Storch.“

„Dieser Verkehr jetzt! Die Sicherheit auf den Straßen wira immer geringer!“

„Stimmt, mich hätten sie gestern auch bei nahe verhaftet.“

„Gaudige Frau haben Sie auch Kinder?“

„Einen Sohn!“

„Sicher ein guter Sohn?“

„Das will ich meinen! Er raucht nicht, füttert nicht, trinkt nicht, gehört keinem Klub an, geht abends zeitig zu Bett, steht morgen pünktlich auf.“

„Ein Prachtsohn! Gratuliere herzlichst dazu! Wie alt ist er denn?“

„Ein Jahr!“

Am Rheinfall von Schaffhausen stehen zwei Touristen.

„Ein Janamer“, meint der eine, „daß der Wert dieser Wassermassen so ungenutzt bleibt!“

„Dasselbe mußte ich gerade auch denken“, gestand der andere. „Sie sind wohl Ingenieur wie ich?“

„Ne, Milchhändler.“

Aus dem Radioprogramm

Kaunas. Jeden Tag 12 und 20.00 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik, außer Sonntag) Sonntag, den 1. V. 19.40 Abendkonzert, 21.00—24.00 Konzert. Montag, den 1. V. 19.30 Patephonmusik, 21.00 Kammermusik, 22.10—24.00 Konzert. Dienstag, den 2. V. 20.50 Abendkonzert, 22.10—23.00 Konzert. Mittwoch, den 3. V. 20.50 Abendkonzert, 22.10—23.00 Konzert. Donnerstag, den 4. V. 19.30 Patephonmusik, 21.00 Abendkonzert, 22.10—23.00 Konzert. Freitag, den 5. V. 19.50 Cello-solo, 20.50 Abendkonzert, 22.10—23.00 Konzert. Sonnabend, den 6. V. 19.50 Mandolin- und Gitarrenkonzert, 20.50 Abendkonzert, 22.10—23.00 Konzert.

Räselecke

Silbenrätsel

Aus unten stehenden 6 Silben sind 23 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, eines alten Sinnspruch ergeben. (ß am Ende ein Buchstabe).

a — an — bar — bill — da — dei — der — die — e — e — e — e — ca — ca — ex — fa — fel — fe — ga — gu — got — il — im — io — kau — ku — land — li — lom — lu — ma — mam — man — me — me — me — mel — mut — nah — na — ne — ne — nois — o — phe — re — re — ro — ro — schee — schi — se — sen — si — sis — su — sus — tau — the — tor — tor — truf — tsing

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Neuregelung des Abnahmeverfahrens in Sowjetrußland.

Das Bestreben Sowjetrußlands, die im Auslande gekauften Waren, darunter insbesondere Maschinen, Apparate, Instrumente usw., nicht im Laude der Erzeugung abzunehmen, sondern die förmliche Abnahme nach der U. d. S. S. R. zu verlegen, findet in der kürzlich erschienenen Verordnung der Sowjetregierung über die Neuregelung des Abnahmeverfahrens ihren krassen Ausdruck, indem alle Sowjetorgane zum ersten Mal strikt verpflichtet werden, die endgültige Abnahme ausländischer Lieferungen als Regel in den Grenzen der U. d. S. S. R. vorzunehmen. Abweichungen hiervon können nur vertraglich vereinbart werden. Da diese Neuregelung von einschneidender Bedeutung ist, seien die interessierten Leser hiermit auf die sehr umfangreiche russische Verordnung, die „Die Ostwirtschaft“ das Organ des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Berlin W. 10 in ihrem schon erschienenen April-Heft in ungekürzter eigener Übersetzung veröffentlicht, aufmerksam gemacht.

Austausch von Ratifikationsurkunden mit Litauen.

Am 1. Mai d. J. wurde in Kowno der Austausch von Ratifikationsurkunden über nachstehende Wirtschaftsverträge Lettlands mit Litauen vollzogen:

- 1) Konvention über die Korroborierung und Liquidation von umgeteilten Grenzlinien.
- 2) Konvention über den Austausch von Staatskosten veröffentlichten Druckerarbeiten und Veröffentlichungen.
- 3) Konvention über Schulangelegenheiten.
- 4) Konvention über die Fischerei in den Grenzgewässern.
- 5) Abkommen über Grenzzeichen

und die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Grenzzone.

Alle obengenannten Abkommen sind am 16. März 1931 in Kraft getreten.

Der Bau einer Papierfabrik.

In diesen Tagen ist vom Schwedischen Zündholztrust der Auftrag für den Bau der Papierfabrik vergeben worden, deren Aufstellung mit der Kreuzerleihe in Verbindung steht. Unter den 6 Bewerbern waren 4 litauische, 2 schwedische, darunter auch ein zum Schwedischen Zündholztrust gehörendes Unternehmen und die deutsche Firma Deutcherhopp u. Nickmann vertreten, die mit dem billigsten Angebot den Zuschlag erhielt. Mit den Arbeiten, von denen ein Teil schon am 1. November beendet sein muß, wurde am 20. Mai begonnen. Der endgültige Termin für die Fertigstellung der Arbeiten ist der 1. Dezember 1931, an welchem Tage auch die Aufstellung der schon bestellten Maschinen erfolgt sein muß. Die Montagearbeiten werden schätzungsweise 6 Monate in Anspruch nehmen. Die Fabrik, deren Produktion sich auf alle in Litauen gebräuchlichen Papiersorten erstrecken soll, wird in Petrasainai bei Kaunas errichtet.

Konferenz landwirtschaftlicher Genossenschaften

Vom 5. bis zum 8. Juni tagt in Prag der internationale Kongreß landwirtschaftlicher Genossenschaften, an dem die litauische Landwirtschaftskammer und die landwirtschaftliche Hochschule teilnehmen werden.

Erhöhung des Hefezolls abgelehnt

Der Antrag der inländischen Hefefabrikanten den Hefezoll von 6,50 auf 6.— Lit für das Kilogramm herauf zu setzen wurde von der Landwirtschaftskammer nicht für zweckmäßig gefunden.

Milchwirtschaftskongress in Kopenhagen

Vom 14. bis zum 17. Juli findet in Kopenhagen der internationale Milchwirtschaftskongreß statt zu dem auch der „Pienocentras“ Vertreter entsendet wird.

Die Tätigkeit der Eisenbahnen in den Baltischen Staaten.

Die Tätigkeit der Eisenbahnen in den Baltischen Staaten ist aus folgender Aufstellung für das Jahr 1930 zu ersehen:

Beförderung von Passagieren		Litauen
Lettland	Estland	12245.721 Pers.
62.753 t	10.730 t	5.108.056 Pers.

Beförderung von Bagage		Litauen
Lettland	Estland	13.736 t
5.893.142 t	2.295.000 t	1.904.864 t

Was den Personalbestand der Eisenbahnverwaltungen anbetrifft, so gab es in Lettland im Jahr 1930 — 14.051 Angestellte, in Estland — 7652 und in Litauen — 6775. Somit kommen auf einen jeden Kilometer des Eisenbahnnetzes in Lettland 5,33 Angestellte, in Estland 6,13 und in Litauen 4,33.

AUSSCHREIBUNGEN

Die Kreisverwaltung Uckerme verziht im Wege der Ausschreibung die Errichtung folgender Eisenbahnbrücken:

- 1) bei Kaukißen über den Fluß Muse, 51 mtr. lang und 6 mtr. breit
- 2) bei Ciobikis ebenfalls über den Fluß Muse, 24 mtr. lang und 6 mtr. breit
- 3) bei Vepriai über den Bach Gelaß 12 mtr. lang und 5 mtr. breit.

Diesbezügliche Angebote müssen in geschlossenen Umschlägen unter Befügung von 10% der Baukosten bis zum 8. Juni 1931 Uhr bei der obengenannten Behörde abgegeben werden.

Die Militärintendantur — Handelsabteilung — in Kaunas vergibt im Wege der Ausschreibung die Lieferung von 1500 Aluminiumgefäßen und 5000 Aluminiumschüsseln sowie Löffel. Angebote sind bis zum 10. Juni, to Uhr vormittags abzugeben. Die Lieferung hat bis zum 1. September zu erfolgen. Die näheren Bedingungen sind in der Handelsabteilung der Militärintendantur zu erfahren.



Mende - Rundfunk - Apparate

sind hochselektiv, leicht bedienbar, äusserst betriebssicher und dabei sehr preiswert.

Die Bedeutung der 25 Worte ist:
 1. Eine Vorspeise, 2. Vorständliches Tier,
 3. Hafenstadt in China, 4. Provinz in Spanien,
 5. Europäische Hauptstadt, 6. Weiblicher
 Vorname, 7. Gerichtsvollzieher, 8. Blasinstrument,
 9. Schlingpflanze, 10. Deutscher Schriftsteller
 7. 11. Stadt an der Elbe, 12. Land in Asien,
 13. Tell Litauens, 14. Pflanzort, 15. Griechischer
 Buchstabe, 16. Rechteck, 17. Stadt des Altertums,
 18. Gebrauchsgegenstand, 19. Männlicher
 Vorname, 20. Staat in Nordamerika, 21. Etwas
 unentbehrliches für die Hausfrau, 22. Italienische
 Provinz, 23. Männliche, biblische Person.

Auflösung aus Nr. 20
 Silbenrätsel: Vorschlag, Vorschuss, Vorwurf,
 Vortritt
 Der versteckte Name:

WIEN

Briefkasten der Redaktion

Anfrage von B. aus W. Ist es für unser
 Deutschtum nicht eine Schande, daß ein deut-
 scher Geistlicher, zu dessen Obliegenheiten es
 gehört, den Nächsten zu lieben und Verirrten
 den Weg zu weisen, seinen Nächsten ums Brot
 bringt, wie es bei uns geschieht. Muß durch
 solche Handlung des Seelsorgers nicht das Con-
 fessanten der Gemeinde erschüttert werden?

Antwort: Wir beantworten Ihre Frage mit
 einem vollen Ja!

Anfrage von A. Ich will um Europa reisen
 und über meine ganze Reise ein Buch schrei-
 ben. Ob ich zu diesem Zweck die nötigen
 Dokumente bekommen kann, und welche Do-
 kumente sind dazu nötig? Bin im Jahre 1910
 am 17. September geboren. Habe die Volks-
 schule beendet, Zeugnisse vorhanden.

Antwort: Wenn Sie Ihrer Militärflicht ge-
 nügt haben, können Sie nach Beschaffung des
 Auslandspasses und nach Einholung der Visen
 derjenigen Staaten, die Sie zu durchreisen ge-
 denken, Ihre Europareise antreten. Wir müssen
 Sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß ein
 solches Unternehmen mit recht erheblichen Kos-
 ten und Schwierigkeiten verknüpft ist.

An unsere Mitarbeiter.

Herrn P. P. Die Nachrichten über den Ver-
 fall in der Taurogger Sakristei können wir
 leider aus Gründen, die nicht von uns abhän-
 gen, nicht zum Abdruck bringen.

Allen Mitarbeitern

teilen wir mit, daß die Einzeichnungen an die
 Redaktion immer nur auf einer Seite beschrie-
 ben sein müssen, (Rückseite unbeschrieben
 lassen!)

Leidjaj A. Rogalis ir K. Balbachus.
 Atakomasis redaktorius A. Rogalis.

Am 20. April a. c. verschied unser verehrter
 Apotheker **WILHELM BERTING**
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Familie Jukna.

Kino Kapitolo Bis Sonntag
 Laisvės al. 22 Der Prozess der
Kitty Kellermann
 „UFA-Tonfilm“ mit
 WILLY FRITSCH und LILIAN HARVEY
 Ab Montag der berühmte UFA Ton- und
 Lichtfilm
 „Die blonde Nachtigall“
 mit ELSE ELSTER und ARTUR HELL.

**Jetzt ist es noch Zeit, gegen Sommersprossen
 vorzubeugen. Das beste Mittel ist
 KREM METAMORFOSA „VAISTIJA“**
 Achten Sie bitte beim Kauf darauf, daß Ihnen
 Krem Metamorfoza des chem. pharm. Labora-
 toriums „VAISTIJA“, verabfolgt wird, denn
 nur dieser Krim bürgt für guten und schnel-
 len Erfolg.
 Krim Metamorfoza „VAISTIJA“ ist in allen
 Apotheken und besseren Parfümeriegeschäften
 zum Preise
 von Lt. 2,50 die 1/2 Dose
 und „ 3,50 „ 1/1 „
 erhältlich.
 Alleinige Hersteller:
 Chemisches-pharmazeutisches Laboratorium „VAISTIJA“
 Inh.: Akt.-Ges. „GERMAPO“ Kaunas

PAMINKLŲ DIRBTUVĖ
„GRANITAS“
 Kaunas, Vytauto pr. 48
 Empfiehlt von ihrem reichsortiertem Lager
 Grabdenkmäler und Grabeinfassungen aller Art,
 aus Eisen, Stein, Granit und Marmor in allen
 Ausführungen. Nehme auch Bestellungen auf
 Denkmäler jeder gewünschten Art an.
Billigste Preise—konkurrenzlos

Hotel „LOCARNO“
 Inhaber KEHLERT
 Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2. Tel. 369.
 direkt am Bahnhof
 im neu und modern eingerichteten 3-stöckigen
 Eckhause: in den Zimmern kühles und warmes
 Wasser, Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a.
 Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige
 Preise
 Für Schauspielertruppen, Sport- u. a. Organi-
 sationen, wie auch, Exkursanten
erhebliche Preisermäßigung.

Spaustuvė «Typolis», Kaune, Gedimino g-vė 5.

Feuer- und Eisenschränke
 Diebstahlsichere Billige Preise
 Erstklassige Marken, verschiedene Dimensionen.
 Event. auch Ratenzahlungen.
 Kühlschränke bestbewährte Marken größere u. kleinere
 Hauskühlschrank „Liliput“—100 Lt. pro Stück
 Technisches Büro **Ing. L. Jachimavičius**
 Kaunas, Vytauto pr. 26

Die verschiedensten Arten von leichten Automobilen und 1/2, 1, 2 u. 3 ton-
 nigen Lastwagen der
Firma „Chrysler“ und „Dodge Brothers“
 sind die stärksten und besten.
 Kaufen Sie keinen anderen Lastwagen oder Omnibus, bevor Sie die Güte dieser
 Firma gesehen haben. Auffallend niedrige Preise.
 Unsere Lösung: kleinerer Verdienst und grösserer Umsatz.
 Generalvertretung für Litauen:
Gebrüder PREUKSCHAT, Memel, Inkaro g-vė. Tel. 739, 731, 1030
 FILIALEN:
 SCHAULEN Gebr. PREUKSCHAT Tel. 397
 KAUNAS Vertreter: J. P. Valaitis
 Kontor: Laisvės al. 17. Tel. 34-53
 Werkstat: Višinskio g-vė 5. Tel. 11-21.

4. Juni 1931
 neue Rote Kreuz-Lotterie
 Ziehung der I. Klasse
Lose bald ausverkauft!

Personenautos:
 „De Soto“, „Dodge Brothers“, der
 Fabrik „Chrysler“, „Fiat“ und „Opel“.
 Chassis, für Omnibusse und Lastwagen:
 „Fargo“, „Dodge Brothers“, der Fabrik
 „Chrysler“, „Fiat“ und „Opel“, 1/2
 bis 5 Tonnen.
 Ueberzeugen Sie sich, daß diese Maschinen
 die billigsten und besten sind. Geben Sie
 nicht umsonst Geld aus, sondern besuchen
 Sie unsere Firma, bevor Sie andere fabri-
 kate kaufen.
V. Vallokaitis, Kaunas, Laisv. al. 61. Tel. 3080.

Kauft
 Flaschenkapseln und Bleiplomben
 nur hiesiger Aus-
 arbeitung bei den
 Bleiver-
 arbeitungswerken
L. Pluskaitis
 KAUNAS,
 Laisvės Al. 40.

1000 Litas
 verlieren Sie nicht, aber Sie gewinnen
 die Ueberzeugung, dass
Bruchschokolade
 nur mit der Einprägung „TILKA“
 die nahrhafteste, beste und sauberste ist.
**Achten Sie beim Einkauf auf die
 Einprägung „TILKA“**

Karo cenzūros leista

DEUTSCHE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

An unsere Leser!

Wir erfahren, dass in der Zustellung unserer Zeitung grössere Unregelmässigkeiten vorkommen und teilen daher unsern Lesern mit, dass die „Deutschen Nachrichten“ jeden Freitag erscheinen und am selben Tage von der Kownoer Post aus zum Versand kommen. Wo die Nachrichten mit grosser Verspätung oder garnicht eintreffen, bitten wir unsere werthen Leser bei ihrer zuständigen Post nachzufrahen und uns sofort von dem Ausbleiben der Zeitung zu benachrichtigen. Ebenso wird gebeten, beim Empfang zweier oder mehrerer Exemplare anstatt eines, die Redaktion davon gleichfalls zu benachrichtigen, damit sie die Möglichkeit hat, solche Unregelmässigkeiten bei der Postzentrale in Kowno so schnell als möglich zu beseitigen.

Erleichterter Militärdienst für Schüler und Studenten

Wie verlautet, hat das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Innenministerium das Gesetz der 14jährigen Militärpflicht (Aspirant) für Schüler, Studenten und Lehrer dahin verbessert und ergänzt, daß laut den neuen Bestimmungen diejenigen welche diesen Militärdienst ausüben, auch weiter Studenten oder Schüler ihrer früheren Lehranstalten bleiben bezw. in solche eintreten können, falls es nicht hindernd auf die Ausübung ihrer Dienstpflicht wirkt.

Aufgenommen werden alle von 18 bis 28 Jahre alten Jünglinge, die ein Reifezeugnis besitzen oder eine entsprechende Lehranstalt absolviert haben. Die Aufnahme erfolgt alljährlich durch die Rekrutierungskommission vom 1. bis zum 5. September. Die Gesuche müssen bis zum 1. August eingereicht werden.

Gäste aus Amerika

Im Laufe der vergangenen Woche ist in Memel wieder eine größere Exkursion Amerika-Litauer eingetroffen.

Herbaizauskas darf keine Vorlesungen halten

Wie bekannt, soll dem Lektor für polnische Literatur an der Kownoer Universität untersagt sein, Vorlesungen zu halten. Dieses Verbot ist auf seine bekannten Auslassungen während

eines Vortrages in der Universität zurückzuführen.

Freiwilliger Aderlass.

In einer Kownoer Badeanstalt hat sich ein Besucher in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern geöffnet. Man fand ihn bewusstlos und blutüberströmt liegen. Eine schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe konnte nach rechtzeitig die Lebensgefahr beseitigen.

Tödliches Bad in Karbolsäure.

In der vergangenen Woche ereignete sich in Skaudvillen ein erschütternder Unfall mit Karbolsäure. Der Apothekerlehrling H. Rosenfeld wollte eine grössere Flasche mit Karbolsäure in den Kellerraum schaffen, stürzte mit dieser ab von der Treppe herab und verbrühte seinen ganzen Körper mit der Flüssigkeit. Die Verletzungen waren so schwer, dass er wenige Stunden darauf starb. Das Dienstmädchen, das sich in diesem Augenblick im Kellerraum befand und auch mit Karbolsäure übergossen wurde, konnte noch am Leben erhalten werden.

Stipendiaten werden gesucht.

Dieser Tage weilt in Kaunas der Vertreter der Rockefellerstiftung zwecks Sammlung von Kandidaten zum Studium sozialer Wissenschaften.

Veranstaltungen in Kaunas

Staatstheater: Sonntag, den 31. V. 1931 „Pericola“ Kom. Oper von Offenbach.

Eine Ueberraschung dem Publikum bringt Kino Kapital mit seinem neuesten deutschen Lichttonfilm die blonde Nachtigall. Romanistisch und märchenhaft. Alle missen diesen Film in der Jahreszeit des Erwachens, der Liebe und Freude sehen.

„Drei rote Rosen“.

sind keine Seltenheit, der Film aber, der unter denselben Namen im Kino Forum läuft, ist ein seltener Kunstfilm. Man überzeuge sich rechtzeitig.

Kino Metropolitan „Pat und Patachun — arbeitslos“ und „Der verbotene Weg“.

Kino Triumph „Unser täglich Brot“.

Kino Odeon „Die Nacht flüsterte“.

Von Kaunas nach Schiauliai

und der Weg zurück

Am Sonnabend vor Pfingsten machte sich eine Gruppe unternehmungslustiger deutscher Studenten auf nach Schiauliai zu fahren. Bereits mit dem frühen Morgenrauschen trat ein Teil ihre Reise an. Die Langschläfer kamen erst einige Stunden später, ihre Zahl war aber merkwürdigerweise bedeutend größer und sie hatten deshalb auch nicht mit Langeweile zu kämpfen. Die Fahrt nach Schiauliai dauert gewöhnlich lange aber unsern Studenten schien sie ein Katzensprung zu sein, da man unterwegs fast auf jeder Station, wenn nicht einem Bundesbruder, so doch einigen Verwandten oder Bekannten traf. Unterwegs überzeugte man sich schließlich auch, daß das Sprichwort „von Luft und Liebe zu leben“ in unserem Erdental keine Bestätigung findet. Bis man in Schiauliai eintraf, waren die Butterbrote bis auf kleine Krümchen verzehrt.

Und in Schiauliai

wurden alle freudvoll empfangen, denn man soll auf alle mit Sehnsucht gewartet haben. Zunächst besuchte man Herru Pastor Kupfer und begab sich dann durch den duftigen Park ins Internat.

Das Internat war eigentlich das Endziel. Hier sollte der deutsche Familienabend stattfinden. Und wirklich: es herrschte hier ein rühriges Hin- und Herlaufen. Trotzdem fand man einige Minuten Zeit, um am Mittagstisch die Gedanken austauschen zu können. Herr Lehrer Cierpinsky begrüßte mit herzlichen Worten unsere Studenten und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß dieser erste Besuch zu einem wirklich freundschaftlichen Verhältnis führen soll.

Kurz darauf begannen die Turnübungen und Vorführungen der Kinder. Es war ein entzückendes Bild, die kleine schwebende Kinderschar zu beobachten. Jeder Pfiff und Klapp des Turnlehrers durchzuckte die Reihen der Kinder, und wie eine Welle veränderte sich die Stellung der einzelnen Turner. Von den Theatervorführungen des Kinderabends seien der „Musikalische Moment“ von Schubert und „Nave Zipfel bei den Zwergen“ erwähnt. Besonders im letzten Stück, das unter der Leitung der Lehrerin Fr. Patt aufgeführt wurde, zeichneten sich manche Kleinen als wirkliche Meister ihrer Rollen aus.

Zum Schluß kamen auch die Studenten auf die Bühne. Ihr Stück „Stu-

dentenstreich“ erinnerte so manchen von den Älteren an ihre schöne unvergessliche Universitätszeit wo neben schweren und sauren Wochen auch gesunder Humor existieren muß. Das zweite Stück war ein zwergheller-schütterndes Stück aus dem bürgerlichen Volksleben.

Nun sollte das Schönste kommen: einige gemütliche Stunden ungezwungener Unterhaltung mit anschließendem Tanz. Hier schied sich aber alle in zwei Gruppen: die einen zogen das eine die andern das andere vor. Doch auch da, wo Gespräche über erste Fragen und mathematische Probleme geführt wurden konnte man den Einfluss des brausenden Orchesters und der Blicke des anderen Geschlechts nicht vermeiden. So war die Stimmung bis zu Mitternacht. Später fühlte sich jeder noch einmal so glücklich, aber jeder nach seiner Art: der eine weil er nach einem Schluck kühlen Bieres, der andere weil er ein treues Herz gefunden hatte. Und dann ... ja und dann schlug die Abschiedsstunde. Unsere Studenten mußten sich zum Bahnhof begeben.

Trotzdem es keine Herzzerbrechenden Szenen gab, aber ehrlich gesagt, ist der Abschied so manchem schwer gefallen. Mit dem ersten Dampfstoß des Zuges trat man schließlich den Weg zurück an.

Während diesen kurzen Stunden in Schiauliai konnte man sich an der Einmütigkeit und Arbeitsfreudigkeit des dortigen Deutschturns wirklich freuen. Kulturverband, Schulverein, Mittelschule, Volksschule und Kindergarten, alles geht vereint zusammen. Ganz besondere Verdienste in dieser Hinsicht hat der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe Herr Freimann und der Direktor der Mittelschule, Herr Pastor Kupfer zu verzeichnen. Auf die vorbildliche Tätigkeit dieser Ortsgruppe werden wir in nächster Zeit noch einmal zurückkommen.



Schiaulener deutsche Schüler beim Turnen

Die Leiden
der Deutschen Litauens während der Kriegsjahre 1914—18
Die Verfolgungen im Kreise Wilkawischkis

Der Tod meines Vaters
Von Johanna Bonacker.

Meinen Vater habe ich nie gesehen. Er ist nämlich schon einige Monate vor meiner Geburt gestorben.

Es war im Jahre 1914. Der Anfang des großen Krieges. Der Krieg wütete auch in der Umgebung von Waischwilly. Mehr als einmal platzten die Bomben neben den Fenstern des Wohnhauses.

Während der ersten Zeit des Krieges waren meine Eltern zu Hause. Eines Tages jedoch marschierten die Russen ins Dorf hinein. Gleich darauf wurde bekannt gemacht, daß alle Bewohner das Dorf verlassen mußten.

Meine Eltern zogen mit anderen deutschen Familien nach Kybarty. Sie hatten alle Möbel, so wie sämtliches Eigentum zu Hause gelassen. Sie glaubten nämlich, daß sie gleich wieder nach Hause kommen werden. Nach einigen Wochen schien es, daß sich der Kampf gelegt hatte. Mein Vater war um das zu Hause gebliebene Vieh sehr besorgt, und beschloß nach Hause

zurückzukehren. Die Nachbarn rieten ihn davon ab. Er war aber nicht zu halten, und so zogen wir mit einem anderen deutschen Manne nach Waischwilly zurück.

Zu Hause angekommen fanden wir das ganze Haus mit Soldaten überfüllt, welche nach ihrer Weise umherwirtschafteten. „Es ist doch gut, daß ich nicht zu den Kämpfenden gelöre“, sagte mein Vater. Er war nämlich schon zu alt, um in den Krieg zu müssen.

Ungefähr eine halbe Stunde nach unserer Herkunft, kam ein Reiter, von einem litauischen Bauer namens Arminas aus Karklupenai geführt, und fragte ob Bonacker schon zu Hause sei.

Als er erfuhr, daß mein Vater schon da sei, rief er ihn zu Bradunas, einem unserer Nachbarn.

Der andere, Friedrich Gral, der ebenfalls mit meinen Eltern gekommen war, war bisher von den Soldaten unbemerkt geblieben.

„Das ist auch ein Deutscher!“ rief einer aus der Gruppe.

„Dann soll er auch kommen!“ Die beiden Männer gingen. Mutter wollte ihnen nachsehen. Sie wurde aber von der zurückgebliebenen Schar Soldaten aufgehalten. Diese gaben ihr nämlich verschiedene Getränke; denn sie behaupteten, daß sie vergiftet seien. Mutter konnte den Männern also nicht nachgehen. Sie sah aber, als sie aus dem Fenster blickte, daß ein großer Haufe Männer von dem Nachbarhof kam, und die beiden deutschen Männer einschloß.

Als Mutter frei wurde, ging sie auch zu den Nachbarn hin. Als sie hinkam, trat der Sohn des Hauses ihr entgegen. Sie fragte, ob er nicht ihren Gatten gesehen hätte. Er verneinte und ging in die Scheune.

Mutter ging weiter. Im Zimmer traf sie die älteste Tochter. Diese schien seltsam erregt. Auf Mamas Frage, ob sie ihren Gatten nicht gesehen hätte, bekam sie die gleiche Antwort wie vorher. Trostlos kehrte sie nach Hause zurück.

Sechs Wochen waren vergangen. Mutter hatte immer keine Kunde von ihrem Gatten bekommen. Sie hatte überall geforscht, die Behörden hatte sie um Hilfe gebeten. Niemand kümmerte sich aber um sie. Man wollte sie sogar nicht mal anhören.

Jetzt hatten die Deutschen die Russen zurückgedrängt. Siegreich zogen sie in das kleine Dorf ein. Mutter bat natürlich auch hier um Beistand. Erst fragte man die Einwohner des Nachbarhofes aus. Als hier aber alles Fragen ergebnislos war, begann man den ganzen Hof zu durchsuchen.

In der Scheune hatte man eine geheime Tür entdeckt. Man ging hindurch und fand hinter der Scheune ein gegrabenes Stück Land. Man begann zu graben und fand einige tote Männer. Es waren mein Vater, der andere Deutsche namens Gral und noch einige Deutsche. Man hatte sie ermordet, und wie! Sie wurden gehängt. Auch hatte man an ihren Körpern Striemen wahrgenommen. Wahrscheinlich wehrten sie sich, und wurden dabei mit einem Schwert zu Tode gepeitscht.

Deutsche Soldaten hatten nämlich auch das Haus abgesucht, und fanden in einer Kommode ein Schwert. Sie vermuteten, daß die Unglücklichen damit geschlagen wurden. Von Kopf und Händen war die Haut abgegangen. Mein Vater ist nun schon 16 Jahre tot. Ich habe ihn nie gesehen. Wenn ich aber an ihn denke, weiß ich doch, wie er war.

Ich werde ihn und seinen Märtyrertod nie vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

x. Fortsetzung.



Schöne Pfingsttage in der Baptistengemeinde

Durch den Besuch des baptistischen Männerchors aus Königsberg, gestalten sich die beiden Pfingstfeiertage, im Schilde der obigen Gemeinde zu schönen harmonischen Gemeinschaftsstunden auf segensreicher Höhenlage. Trotz des großen Andrangs, auf unserem Bahnhof am Sonntagabend, gelang es unserem gemischten Chor, den gastlichen Männerchor mit dem Liede: „Wir reichen euch die Hand zum Bunde“ herzlich zu begrüßen, worauf die Gäste ebenso frisch wie auch kräftig mit einem wohlklingenden „Grüß Gott, Grüß Gott“ den Gruß erwiderten. Die drei Gesangsgottesdienste am ersten und zweiten Feiertage standen im wahren Sinne des Wortes, im Zeichen des psalmistischen Ausspruches: „Lobet den Herren, denn unseren Gott loben, das ist ein köstliches Ding, solches Lob ist lieblich und schön“. Mit unseren Mitgliedern hatten sich viele liebe Freunde versammelt, um den herzerhebenden Weisen zu lauschen. Alle sind mit den besten Segensindrücken voneinander gegangen. Der Dirigent Herr Naleczinski mit seinen 55 Männern hat es meisterhaft verstanden, die einzelnen Gesänge den Herzen der Zuhörer dazureichen und auch zu verherrlichen. Einige Soli von Frau O. Kuczewski unter Geigen- und Harmonium-Begleitung, trugen viel zur Verschönerung der Gottesdienste bei. Gelegentlich eines Ausfluges nach Kamendunen, sangen unsere Gäste in der Klosterkirche, den Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Die wunderbare Akustik kam dem schönen Gesang zur Hilfe, sodaß diese Augenblicke von allen Anwesenden, als Höhepunkt und als unvergänglich, bezeichnet wurden. Den Abschluß der Gastrolle bildete eine Kranziederlegung am Ehrenstandort für litauische Helden. Einer kurzen Rede in litauischer Sprache, folgte von unserem gemischten Chor, vereint mit den anwesenden Schulkindern, die litauische Nationalhymne und nach einer Ansprache des Chorvorstehers, sangen die Gäste das bekannte Lied: „Ich hatte einen Kameraden“. Unter der Leitung des dort diensttuenden Herrn Hauptmanns, besichtigten die Gäste das Innere des Kriegsmuseums. Wir können nicht umhin, auch von dieser Stelle aus, unseren verehrten Behörden, für das wohlwollende Entgegenkommen zur Ermöglichung der Veranstaltung, nochmals recht herzlich zu danken. G. Frettel

Anmerkung der Red.
Wo immer Frieden und Eintracht walten sind Feste im Geiste wahrer Christlichkeit möglich. Wo Ruhelöcher fehlen können christliche Liebe und Gemeinsamkeit sich unbehindert entfalten. Wir freuen uns aufrichtig über das gelungene Fest der deutschen Baptistengemeinde und das ihr entgegengebrachte weitherzige Entgegenkommen der Behörden. Die deutsche Baptistengemeinde, die einen so vortrefflichen Chor aus Königsberg zum Besuch hatte, können wir nur auf das Herzlichste beglückwünschen. Mit tiefem Schmerz müssen die Lutheraner bei der Gelegenheit bekennen, daß solche Feste der Einigkeit und Bruderliebe ihrer Kirche fehlen. Die Ursachen dafür sind bei den andern zu suchen. „Wer Ohren hat zu hören, der höre“.

Gedanken

Erst wenn wir alles verloren haben brauchen wir nichts mehr zu fürchten.

Der Mensch wird geboren und mit Freude begrüßt, er stirbt und die Tränen der Nahen geleiten ihn. So sind Natur und Liebe die beiden ständigen Elemente seines Lebens. Auf beiden allein kann eine wahre Lebens- und Menschenphilosophie aufgebaut werden. Weh dem aber, der sich von der Natur entfernt, der an der Liebe frevelt! Und elend der, dem sich die Natur verschließt, der ohne Liebe stirbt!

Faulen Obst und faule Menschen verdienen beide, daß man sie abschüttelt und liegen läßt.

Bei den Anderen

Seit dem Bestehen der deutschen Studentenverbindung „Arminia“ sind die Beziehungen zwischen der deutschen und russischen Studentenschaft unserer Universität die herzlichsten. Zu keiner anderen Verbindung hat die „Arminia“ ein so festes Freundschaftsverhältnis gewonnen, wie gerade zu der russischen Verbindung. Die Freundschaft kommt bei allen ernstesten und fröhlichen Anlässen zur Geltung. Gemeinsam schreitet die „Arminia“ mit der russischen Verbindung jedesmal zu den Wahlen in den Rat der Studentenschaft, gemeinsam verbringt man bei Tanz und frohem Plaudern manchen angenehmen Abend. So waren die Arminen am Pfingstmontag von ihren russischen Freunden zu einem Tanzabend in den Räumen des russischen Gymnasiums eingeladen. Ein erhebendes Bild bot die Einmütigkeit der russischen Gesellschaft. Keine Spur von Mißtrauen oder Absonderung, überall ein Ton herzlicher, gewinnender Freundlichkeit. Der Direktor des russischen Gymnasiums besitzt das uneingeschränkte Vertrauen der russischen Studentenschaft. Das hat er sich redlich verdient. Mit seltener Herzergüte bewegt sich seine gewinnende Persönlichkeit zwanglos im Kreise der Jugend. Hier hat man das Gefühl, das Dir. Timinsky sich wirklich voll und ganz zur hiesigen russischen Minderheit und insbesondere zu ihrer Jugend bekennt. Nicht der offizielle Direktor sprach auf dem russischen Abend zu den russischen und deutschen Studenten, sondern ein älterer Freund zu seinen jüngeren Freunden. In seiner Rede begrüßte er mit lebhafter Freude seine Gäste, die er gerne öfters bei sich sehen würde. Doch kam die ganze Herzlichkeit und Güte des Direktor Timinsky

in den späteren Gesprächen, Fragen und Unterhaltungen des Abends zum Ausdruck. Alles was Freud und Leid dem Studenten bringen, liegt Herr Timinsky am Herzen. Was dieser feinsinnige Herr sagt atmet geradezu klassischer Geist den Menschentums, wirklicher Humanität. Auch da wo vielleicht Schattenseiten vorkommen, junges Blut schlägt manchmal über die Stränge, bleibt Herr Timinsky in der großzügigen Skala zwischen dem Goethewort: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit“ und dem Schriftwort „gehe hin und sünde hinfort nicht mehr“... Herr Timinsky ist der Studentenvater der russischen Kommilitonen. Sein fürsorgliches Wirken über seinen Amtsbereich hinaus, hat reichen Segen für die russische Minderheit gebracht. Die russische Studentenschaft ist glücklich, diesen Studentenvater zu haben.

Während des Abends hatte die „Arminia“ auch Gelegenheit die neugegründete russische Studenten-Korporation „Ruthenia“ zu begrüßen.

Alfa

„Studentas“ gegen „Juniores“.

Das Organ der litauischen Studentenschaft brachte in seiner letzten Nr. eine Reihe von Artikel die in auffälliger Schärfe eine antideutsche Tendenz aufweisen. Mit beiderseitiger Ironie werden die „Juniores“ herabgesetzt. Die Juniores, die von Dr. Schönmann und einem litauischen Studenten herausgegeben werden und als eine Vorkämpferin der Annäherung der litauischen und deutschen Studentenschaft gilt, bekam eine schroffe Abgabe. Der „Juniores“ wird der Rat erteilt ihr Erscheinen einzustellen.

Ueber die jüngste litauische Literatur

In der litauischen Literatur machen sich Anzeichen neuer Stömungen bemerkbar. Neben einer reichen Fülle der Poesie in Reimen, die verschiedene Formen und Richtungen in buntem Gemisch umgreift, kommt in letzter Zeit auch die zurückgedrängte Prosadichtung zu ihrem Recht. Obgleich die jungen Literaten einen Roman im wahren Sinne des Wortes noch nicht hervorgebracht haben, mehrten sich doch wertvolle Ansätze und Versuche, auf den breiten Gefilden der Prosadichtung festen Boden zu gewinnen.

K. Inciura, derin wohlgerimten Versen die Jugend, die verschiedensten Welten, die Wahrsageria und die Schicksalskünden, die natürlich höchstens auf der Leinwand des Films existieren, zu besingen verstand, hat uns jüngst mit einem längeren Roman überrascht. Seinem Roman „Am See träumte ich“ kann man den Namen eines wirklichen Romans nicht zugestehen. Ihm fehlt eine wirksame, anziehende Handlung und er leidet unter der Blässe seiner Gestalten, eben so wird jeder, der nach eigenen, neuen Gedanken des Schriftstellers sucht, enttäuscht. Wer den Roman liest, nimmt als Gesamtindruck das Empfinden mit, hier vor etwas Unfertigen, Zusammengeklebtem, künstlich Erdachtem zu stehen. Das Menschenschicksal ist nicht in seiner Ganzheit und Abgründigkeit hier erfasst, es kommen nur einige matte Seiten des Lebens zum Vorschein. „Am See träumte ich“ wäre mehr der Novelle oder epischen Erzählung zu zurechnen, als einem Roman. Unter dieser Einschränkung muss andererseits gesagt werden, daß Inciura einige Momente des litauischen Dorflebens glücklich geformt hat. Die Luft des Dorfes, die Sehnsucht des Landmanns sind teilweise mit grosser Versenkung und Einfühlung in die Volkseele in guter Sprache wiedergegeben.

Venclovas, der mit seinen Gedichten die ersten literarischen Versuche machte, geht neuerdings zur Prosa über. Eine Sammlung von kleineren Erzählungen „Die Birken im Winde“ gibt allen Grund,

auf Venclovas Hoffnungen zu setzen. Vielleicht bekommen wir mit ihm einen litauischen Solä. Allerdings passt sich dieser Zola eng unserer Gegenwart an und sucht noch nach einer angemessenen Form. Venclovas sucht und wir glauben, er weis, was er wirklich sucht. Das ist sein Vorzug. Mit scharfem und sicherem Blick weiss Venclovas die Vertreter der neuen litauischen Intelligenz, aber auch der Arbeiter der Schneidemühle, herauszugreifen und ihre Eigenheiten in das rechte Licht zu rücken. Venclovas hat mit seinem Schaffen berechtigte Hoffnungen geweckt. Sehr gelungen ist die schöne Erzählung „Der Schuss im Departement“.

Petrus Cvizka hat ebenso den Weg zur Prosa gefunden, seine Erzählung „Der Sonnenuntergang in der Gemeinde Nyka“ hatte seinerzeit gewissen Erfolg. Sie erschien zu dem Zeitpunkt, vor die Romantik und der Zug nach Ausschmückung und gekünsteltem Wesen der Gesellschaft überdrüssig geworden waren. Es schildert uns das neue Dorf. Ein Dorf, das Sorgen drücken und Menschen, die mitunter die Faust ballen. Sein Stil ist elegisch, aber leicht und ausgeglichene. Einseitigkeiten mit Zuspitzungen werden möglichst vermieden. Manchmal kommt eine feine Ironie zum Durchbruch. Andere Novellen zeigen die Neigung zur Anekdote: „Wie die Lichte des Pfarrers brannten“ und andere. Cvizka will in den Bahnen seiner grossen Vorgängerin, Zemaitė, gehen. Doch sieht er das Dorf, seine Menschen und Lebensaufgaben mit den Augen unserer Zeit, spricht von ihm in der Sprache der Gegenwart. Die Stadt kennt der Dichter nicht und ist ihrem Leben fremd. Wenn er nicht mit dem Fahrrad, sondern zu Fuss die Dörfer aufsuchen wird, kann die Zukunft uns aus seiner Feder noch vieles versprechen. Wir wünschen letzteres aus ganzem Herzen.

Antanas Steponaitis ist bis jetzt mit einem Werk in Buchform vor die Öffentlichkeit noch nicht getreten. Es läge

auch kein Grund vor ihn hervorzuheben, falls er nicht mit seinen gediegenen Novellen in der Tageszeitung „Die Nahe“ allgemeine Aufmerksamkeit erregt hätte. Vor allem sind die Novellen „Die Schwindsucht“ und „Von oben herab“ seine glücklichsten Leistungen. Ihrer klaren eindringlichen und lebendigen Sprache verdankt er seinen Erfolg. Ein begabter Journalist und Schriftsteller spricht hier zum Leser.

Steponaitis bietet eine gewisse Ähnlichkeit zu Amfiteater. Unter den Neuren ist er vielleicht dem deutschen Schriftsteller Fink am nächsten verwandt.

Einen beachtlichen Erfolg war dem historischen Roman „Sturm über Zemaiten“ beschieden. Der Verfasser V. Andriukaitis macht hier den grossen Versuch, ein Stück litauischer Vergangenheit zu verlebendigen. Das ist wohl der erste Schritt in der neuesten litauischen Literatur sich an der Vergangenheit zu versuchen. Manche Szenen, manche litauischen Gestalten längst verrauchter Vergangenheit sind lebendig geschildert. Beim Publikum fand das Werk eine günstige Aufnahme und die erste Auflage war bald vergriffen.

Noch viele Junge, die nicht genannt wurden, schreiben. Sie schreiben Romane, Erzählungen, hauptsächlich Gedichte, mit grösserem und geringerem Erfolg. Über sie vielleicht ein andermal.

Aus Kaunas vergangenen Tagen

Schluss. Von E. Galling.

Eine ansehnliche Zahl Deutscher flüchtete in diesen Jahren nach Preussen. In den Flüchtlingslisten sind uns ihre Namen erhalten geblieben. Nur sehr langsam erholte sich die deutsche Kolonie von diesen Schlägen. In dem Tauf- und Sterberegister der rein deutschen ev. luth. Gemeinde spiegelt sich dieser Vorgang mit ziemlicher Deutlichkeit ab.

Eine wesentliche Verstärkung erfährt das Deutschland in Kaunas durch die in der Zeitspanne von 1730–1750 erfolgte Zuwanderung der Salzburger. 1750 wird in Kaunas die reformierte Gemeinde gegründet, deren Geschichte bis gegen Ende des 15. Jhdts. diejenige der Deutschen in Kaunas ist. Um dieselbe Zeit (1542) lebte und wirkte in Kaunas der erste Pastor der Gemeinde — Paul Oderborn. Zum größten Aufschwung gelangt die Gemeinde in den 80iger Jahren des 16. Jahrhunderts, was sie sogar ihre eigenen Druckereien besitzt.

Als Versammlungsort diente der Gemeinde anfänglich ein in der Nähe des Ratshauses gelegenes Bethaus. Die ev. luth. Kirche dagegen, wie wir sie heutzutage vorfinden, stammt aus dem Jahre 1685.

Der erst ev. Friedhof soll (wie wir es einem Prozeß von 1662 entnehmen können) an der Stelle des heutigen Bezirksgerichts sich befunden haben. Dieses scheint sehr glaubwürdig zu sein — man denke nur an die kurzlich an dieser Stelle vorgefundenen Skelettreste!

Heute ist der deutsche Einfluss nicht mehr vorhanden. Die Deutschen sind zum Teil von der jüdischen Minderheit verdrängt. Nur vereinzelt finden wir in der Stadt hier und da deutsche Familien die von der deutschen Generation des alten Kaunas herkommen. Die Geschichte jedoch wird stets von dem segensreichen Anteil der Deutschen an der Entwicklung der Stadt sprechen.

Auch eine Stundenheilung

Bis in die neueste Zeit hinein bestand bei den Kurden, einem Reitervolke in Vorderasien, die Sitte, und sie kommt vielleicht vereinzelt auch heute noch vor die Verwundeten in eine frisch abgestreifte Ochsenhaut einzuhüllen und nur den Kopf frei zu lassen. Die Leute glaubten, daß auf diese Weise die schlimmsten Wunden heilen.